

Achthundert Jahre Freiburg i. Br. 1120 – 1920.

Festvortrag

in der Städtischen Kunst- und Festhalle am 18. Juli 1920

gehalten von

Archivrat Prof. Dr. Albert.

Wer je einmal von der Höhe des Schloßbergs die Schönheit der Stadt Freiburg und des Breisgaus geschaut hat, den Reiz und Reichtum der Landschaft vom Schwarzwald zum Rhein und den Vogesen, den lieblichen Wechsel von Berg und Tal, von Wasser, Wald und Auen: dem wird dies strahlende Bild immer unvergeßlich sein, und er versteht, was vor 800 Jahren den Zähringer Herzog bestimmt hat, hier einen Verkehrsplatz zu schaffen mit einer Stadtgemeinde, der aus den kleinsten Anfängen in kurzer Zeit ein glänzender Aufschwung beschieden war. Wohl streiten die Gelehrten über Zahl und Art der Vorbedingungen zu dieser überraschenden Entwicklung wie über das Jahr der Gründung und die Beschaffenheit des neuen Gemeinwesens: und erweist sich doch alles bei näherem Zusehen durch einen Blick auf und in die Stadt, in ihr Wesen und ihren Werdegang als ebenso tief durchdacht wie wohl berechnet und berechtigt. Besuchen wir Märkte und Messen im alten und neuen Freiburg, gehen wir durch seine Gassen mit ihren Werkstätten und Kaufläden, wandeln wir die Straßen alle in und um die Stadt und vertiefen wir uns bedingungslos in ihre Einrichtungen, Rechte und Gerechtfame: und gefunden haben wir die Antwort auf alle die angeblich unlösbaren Fragen!

Der Widerspruch in den Quellen, die in der Zeitangabe der Gründung drei Jahrzehnte auseinandergehen und drei verschiedene Namen als Gründer benennen, dazu deren einseitige Auslegung, gebunden an eine gewisse Vorliebe für diese oder jene schulmäßige Meinung über das Städtewesen, haben die Kenntnis von der Entstehung der Stadt Freiburg verdunkelt und verwirrt. Ihr Ursprung liegt in ihrem Namen beschlossen: freiheitlich und hochsinnig wie der ganze Plan war die Verfassung der neuen Gründung mit der freien Wahl des Pfarrers und